EVP Info
Zeitschrift für Evangelische Volkspolitik
Thurgau
Nr. 37 / August 2014

Aktuell

Einheitskasse

Am 28. September stimmen wir über die Volksinitiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“ ab. Als langjähriger Hausarzt, jetzt Leiter eines Medizinischen Zentrums, als Versicherter, Patient und besonnener Bürger lehne ich diese Vorlage ab. (Weiter auf S. 5)

Erbschaftssteuerreform zugunsten der AHV

Der Ständerat hat diese EVP-Volksinitiative auf eine Zusatzschlaufe geschickt. Zur Abklärung der Grenzen von Volksrechten ist sie das falsche Opfer. Warum scheut er die Auseinandersetzung mit dem Inhalt? (Weiter auf S. 4)

Keine neuen Ausnahmen bei der Mehrwertsteuer

Die MWST beträgt in der Schweiz 8%. Ausnahmen bilden Übernachtungen in Hotels (3,8%) und Güter des täglichen Bedarfs, v. a. Lebensmittel (2,5%). Nun fallen Take-Away-Kioske ebenfalls unter die 2,5%-Regelung, nicht aber Restaurants. Hier wird der normale Satz zu 8% angewendet. Der Verband Gastrosuisse empfindet dies als ungerecht und hat die Initiative „Schluss mit der MWST-Diskriminierung des Gastgewerbes“ lanciert. Wird diese angenommen, entgehen der Bundeskasse jährlich 700 Millionen Franken, welche durch andere Massnahmen kompensiert werden müssen. Einsparungen würden zudem kaum an die Kundschaft weitergegeben.
Die EVP lehnt die Vorlage daher ab und sieht in der heutigen Praxis keine Diskriminierung. Eine ausführliche Begründung finden Sie auf www.evppev.ch/Politik/Abstimmungen. (mz)

Neues Parteiprogramm

Die EVP hat ihr Parteiprogramm aktualisiert

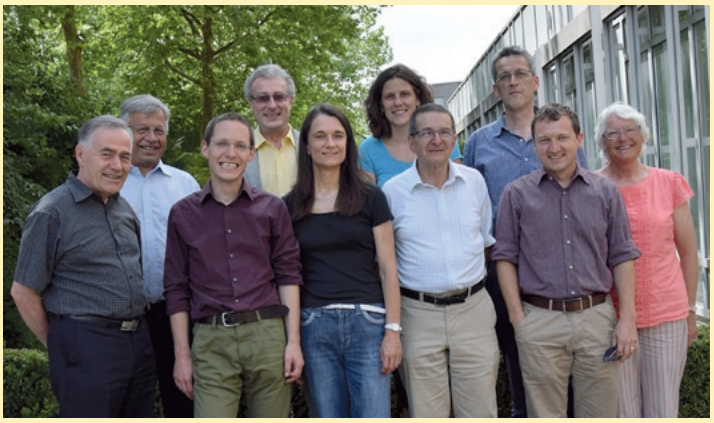
Moses (Bild) erhielt die zehn Gebote auf Steintafeln direkt von Gott überreicht. Im Gegensatz dazu wurde das neue Parteiprogramm der EVP demokratisch erarbeitet. Seit einem Jahr war die Programmkommission (Foto) mit der Detailarbeit beschäftigt. Der Entwurf lag den Kantonalparteien und allen Parteimitgliedern zur Vernehmlassung vor. Total 66 Änderungsanträge wurden gestellt und am Programmparteitag friedlich abgearbeitet. Im Herbst wird das neue Programm gedruckt und dann für die Wahlen 2015 bereit sein.

Eine demokratische Partei

Das oben beschriebene Vorgehen zeigt, dass in unserer Partei der Einzelne gut zu Wort kommt. Auch wenn uns das Evangelium, die gute Nachricht vom Leben und Wirken von Jesus Christus verbindet, kann man in Sachfragen unterschiedliche Meinungen vertreten. Abstimmmungsparolen werden darum selten einstimmig gefasst, es herrscht jedoch immer eine faire Streitkultur.

Warum ein neues Parteiprogramm?

Einige Themen bleiben über Jahrzehnte gleich, so die Haltung der EVP zum Lebensschutz, gegen Abtreibung und Suizidbeihilfe. Einige frühere Forderungen der EVP sind inzwischen umgesetzt, zum Beispiel Massnahmen zur Bekämpfung des Rauchens. Andere Probleme wie beispielsweise Fragen rund ums Internet tauchen neu auf. Dazu erarbeitete die EVP ihre Positionen.



Zitate aus dem neuen Parteiprogramm

In der Einleitung werden vier Leitsätze genannt. Der erste lautet: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Deshalb schützen und achten wir das menschliche Leben von der Zeugung bis zum Tod.“ Es folgen drei Leitsätze zu Umwelt, Familie und Solidarität. Das Parteiprogramm enthält 17 Kapitel, von „Familie“ bis „Energie und Klima“. Jedes Kapitel ist in Ausgangslage, Grundsätze und konkrete Forderungen unterteilt. Entsprechend dem obigen Leitsatz heisst eine Forderung im Kapitel Lebensschutz: “Suizidprävention ausbauen“.

Verschaffen Sie sich ein eigenes Bild, bestellen Sie das neue Parteiprogramm bei der Redaktionsadresse, wir schicken es Ihnen gerne zu.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

EVP...

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Politik versucht, das Zusammenleben der Menschen zu regeln und zu gestalten. Ähnlich auch die Kirche: Durch ihr Engagement und die Verkündigung will sie Gottes gute Pläne für die Gemeinschaft in die Tat umsetzen.
Deshalb können Christen in der Politik nicht abseits stehen. Zwar wird hier Anderes gepredigt und selten ehrlich gebeichtet, aber unsere Gesellschaft wird geprägt. Die Werte und Ideen Gottes für unsere Gemeinschaft dürfen da nicht draussen bleiben.

Aus der Ferne das Schlechte zu bejammern bringt nichts. Wer schweigt und abseits steht, stimmt sowieso zu. Da ist es besser, den eigenen Gesichtspunkt, auch wenn er nicht die perfekte Lösung ist, einzubringen. In der EVP überzeugt mich der Einsatz für das Leben und das Wohl der Schwachen. In der politischen Mitte sucht sie den Frieden, der gute Lösungen ermöglicht.
Die Wirtschaft, die Schule, die Polizei und die Gerichte, die Gesetzgeber und die Kirche, alle wirken bei der Gestaltung der Gesellschaft mit. Sie nehmen verschiedene Funktionen wahr. Wenn die gegenseitige Unterstützung und das Fördern von Synergien klappen, profitieren alle. Paulus hat das mit dem Zusammenspiel der verschiedenen Glieder am Körper verglichen.

Dieses EVP-Info stellt Ansätze und Menschen vor, denen diese Haltung wichtig ist. Aus diesem Grund erhalten auch kirchliche Amtsträger dieses Info zugestellt.
Wir freuen uns, wenn Sie sich mit den Beiträgen auseinandersetzen. Gerne nehmen wir Ihre Kommentare und Anregungen dazu entgegen. Lassen Sie sich motivieren zu konkreten Schritten in der Unterstützung der EVP.

Doris Günter, Kantonsrätin, Parteileitung EVP TG, Präsidentin EVP Bezirk Arbon, Winden, doris.guenter@evp-thurgau.ch

Echt – Verbindend – Passioniert

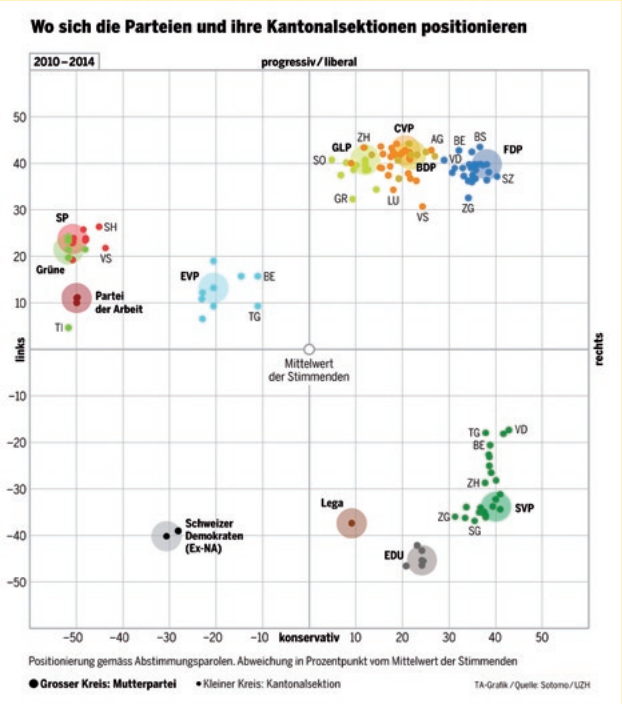
Leitartikel

EVP – weil Werte zählen und uns der Thurgau viel wert ist

Legen Sie Wert darauf, dass christliche Werte wie Ehrlichkeit, Lebensschutz, Bewahrung der Schöpfung, Solidarität (Nächstenliebe) auch in der Politik beachtet werden? Ärgert es Sie, dass auf Bundesebene immer öfters wichtige Vorlagen an der fehlenden Kompromissbereitschaft der Polparteien scheitern und damit Missstände zementiert statt verbessert werden? Mit diesen Fragen greife ich wichtige Schwerpunkte der Evangelischen Volkspartei EVP auf. Unser Name ist Programm:

• **Evangelisch** bedeutet **auf dem Evangelium basierend**, nicht Abgrenzung von katholisch. Unser **E** verstehen wir auch als **engagiert, ehrlich.**

• **Volks**-partei beinhaltet, dass wir das **Wohl des Volkes** klar an die erste Stelle, Eigeninteressen dagegen zurück setzen. Unser **V** bedeutet auch **visionär, vorausschauend.** So lautet unser Jahresmotto **„Chancen der Genügsamkeit".** Wir wollen den begrenzten Ressourcen unserer Welt Sorge tragen, lustvoll die Chancen der Nähe erleben und den Verzicht auf den konsumbestimmten Mainstream fördern.



• **Partei** weist auf unsere **christliche Politik** hin. Wir haben klare **Perspektiven,** welche aus den Grundsätzen der Bibel hervorgehen.
Deshalb agieren wir in der **politischen Mitte** und arbeiten an konstruktiven Lösungen, mit denen alle leben können. Die EVP besetzt ein eigenes Feld im Parteienspektrum, wie die Grafik aus dem Tagesanzeiger vom 22.4.2014 zeigt.

Aber warum braucht es Parteien, fragen Sie jetzt vielleicht. Ich will mich nicht binden, ich bleibe lieber frei. Solche Argumente höre ich oft. Nur: Sind Parteilose wirklich freier? Unsere Staatsform der direkten Demokratie kann nicht ohne Parteien funktionieren. Parteien sind Vereine, sie brauchen Mitglieder, Vorstände, Finanzen und Kandidaten für Parlamente, Exekutivämter und Laienrichteramt. Als Mitglied der EVP bestimmen Sie selbst, wie weit Sie sich aktiv engagieren oder passiv bleiben. Die Parteiversammlungen ermöglichen Ihnen, die Parolen zu beeinflussen. Trotzdem behalten Sie ihre Meinungsfreiheit. Sie finden Gleichgesinnte, mit deren Hilfe Sie Ihre Ziele eher erreichen. Auch das kann Freiheit bedeuten.

Ich schliesse mit einem Zitat von Kirchenvater Augustinus: „Die Hoffnung hat zwei Töchter. Sie heissen Wut und Mut. Wut, damit nicht bleibt, was nicht gut ist, und Mut, um für Besseres einzustehen". In diesem Sinne wünsche ich Ihnen den Mut, sich unserer EVP anzuschliessen. Ich freue mich auf Ihre Kontaktnahme und beantworte gerne Ihre Fragen.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Präsidentin EVP Thurgau, 071 477 21 36

Wie ich zur Politik und zur EVP kam...

Vielfältige Wege zum gleichen Ziel

In einer Partei bündeln verschiedene Menschen ihre Kräfte, um ihren Anliegen in der Gesellschaft Gewicht zu verleihen. Es gibt viele gute Gründe, Teil der EVP zu werden. Wir haben fünf unserer aktiven Mitglieder gefragt, wie sie zur EVP kamen und was sie an dieser Partei schätzen (aw).

Vor vier Jahren sass ich über einem Kompetenznachweis zur Sozialpolitik.

Ich entschied mich, über die Verdingkinder in der Schweiz zu schreiben. Ein Interview mit einem damaligen Verdingkind ergab interessante Gespräche, die auch zu meinen Grosseltern führten. Ihr sozial-politisches Engagement in einer sehr schwierigen Zeit berührte mich während des Schreibens tief. Ich dachte bei mir: Nun, Jeannette, es wird Zeit, dass du dich stärker engagierst und einer Partei beitrittst. Noch während des Nachsinnes klingelte das Telefon, und die konkrete Anfrage der EVP lag auf dem Tisch. Ich prüfte sie im Gebet. Als dann innerhalb von 10 Tagen noch zwei weitere Anfragen von Parteien kamen, war es für mich klar. Ich trat der EVP bei.

Jeannette Ziörjen, Bezirksvorstand Frauenfeld, Arbeitsagogin, Etzwilen

Mich bewegte die Beziehung zu einem überzeugten EVP-Mitglied dazu, der

EVP im Alter von ca. 30 Jahren beizutreten. Bei der EVP schätze ich, dass sie eine Mittepartei ist und die menschlichen und christlichen Werte vertritt. Bereits früher im Gemeinderat Kreuzlingen und seit 11 Jahren als Kantonsrat setze ich mich gerne für den politischen Ausgleich ein, auch über Parteigrenzen hinweg. In der EVP Kreuzlingen pflegen wir eine tatkräftige Zusammenarbeit und erreichten damit einiges. Das freut und motiviert mich, weiterhin in der EVP zu politisieren. Aktuell kämpfen wir für die Wahl von Thomas Beringer in den Stadtrat.

Ruedi Bär, Kantonsrat, Bademeister, Kreuzlingen

In meiner Lehrzeit zum Bankkaufmann stimmte ich noch für die FDP, als Erwachsener dann nur noch für die EVP. Lange erhielt ich Post von der EDU, deren Inhalt mich grundsätzlich ansprach, ihre Ausländerpolitik jedoch nicht. Der EVP gehöre ich erst seit meiner Funktion als Frauenfelder Gemeinderat ab 2004 als Mitglied an. Für mich stand nie in Frage, Mitglied einer anderen Partei zu sein. Das Parteiprogramm entspricht in weiten Teilen meinen persönlichen Überzeugungen. Die EVP-Etikette ist bereits schon eine Visitenkarte, die Vieles klärt. Die EVP bietet Raum für eine unabhängige Politik auf der Basis des christlichen Glaubens.

Wolfgang Ackerknecht, Kantonsrat, Pfleger Evang. Kirchgemeinde, Frauenfeld

Mein Beitritt zur EVP war das Resultat von Begegnungen mit Personen, die dieser Partei nahe stehen. Einen authentischen Lebensstil zu pflegen, mit Offenheit für alle politischen Bereiche, das hat mich angesprochen. Ich schätze es sehr,

dass in der EVP die einzelnen Sachfragen im Zentrum stehen und eine differenzierte Auseinandersetzung damit stattfindet. Mich überzeugte auch die Wertehaltung der EVP bei Fragen zum Schutz des Lebens und im Umgang mit Behinderten. Auch Selbstbeschränkung, der genügsame Umgang mit Ressourcen sind für mich wichtige Anliegen, für welche die EVP eintritt.

Susanna Brüschweiler, Vizepräsidentin Gemeindeparlament, Primarlehrerin, Weinfelden

Meine Zeit bei der EVP begann im Frühjahr 1982. Anlässlich der Grossratswahlen im Kanton Bern wurde ich angefragt, ob ich mich als Kandidat zur Verfügung stelle. Die Grundwerte der EVP haben mich schon damals überzeugt. Fünf Jahre später zogen wir in den Kanton Thurgau. Für mich kein Grund, nicht in dieser Partei zu bleiben. Die neun Lebenswerte, welche sich die EVP auf die Fahne geschrieben hat,

überzeugen mich immer noch (www.lebenswerte.ch). Da es sich um biblische Werte handelt und die EVP im politischen Mittelfeld agiert, bin ich sicher, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Aus diesen Gründen bin ich bei der EVP und werde ihr weiterhin treu bleiben.

Fritz Rupp, Gemeinderat, a. Kantonsrat, Bio-Landwirt, Tobel

EVP

Evangelische Volkspartei

Demokratie auf Umwegen

Volksinitiative wird verschleppt

Erbschaftssteuerreform zugunsten der AHV

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Besteuerung von Erbschaften ist reformbedürftig. Die EVP hat deshalb mit Unterstützung von SP, Grünen und Gewerkschaftsbund eine Volksinitiative lanciert (www.erbschaftssteuerreform.ch). Sie wird gegenwärtig im Ständerat beraten.

Obwohl die Erbschaftssteuer eine der gerechtesten Steuern ist, stösst sie bei der Wirtschaft und bei bürgerlichen Parteien auf Widerstand. Befürchtet wird vor allem eine Gefährdung von Familienunternehmen. Dies erstaunt, denn unsere Initiative fordert für solche Unternehmen ausdrücklich „Ermässigungen, damit ihr Weiterbestand nicht gefährdet wird und die Arbeitsplätze erhalten bleiben" (Zitat Initiativtext).

Doch statt sich mit der Frage zu befassen, wie solche Ermässigungen aussehen sollen, hat der Ständerat die Initiative auf eine Zusatzschlaufe geschickt, um ihre Verfassungsmässigkeit genauer abzuklären. Auch dies erstaunt, denn der Bundesrat hat diese Frage bereits sorgfältig geprüft. Dabei geht es um zwei Kritikpunkte: die Einheit der Materie und die Vorwirkung. Bei beiden gibt er Entwarnung.

Der Grundsatz der Einheit der Materie will gewährleisten, dass die Stimmberechtigten mit ihrem Ja oder Nein einen eindeutigen Willen äussern können. Dem Reformvorhaben wird vorgeworfen, es verknüpfe in unzulässiger Weise, dass erstens der Bund anstelle der Kantone die Erbschaftssteuern erheben und zweitens der Ertrag zu zwei Dritteln der AHV gehören soll. Es wäre zwar denkbar, die neue nationale Erbschaftssteuer ohne Zweckbindung zu erheben. Damit würde jedoch die Steuerbelastung erhöht, was unerwünscht ist.

Unberechtigt ist auch die Kritik an der Vorwirkung. Die Initiative sieht vor, dass Schenkungen ab dem 1. Januar 2012 an den Nachlass angerechnet werden, falls dieser unter die neue nationale Erbschaftssteuer fällt. Ohne diese Klausel könnten vor dem Inkrafttreten der Erbschaftssteuerreform riesige Vermögen der Erbschaftssteuer durch Schenkung entzogen werden. Solches wollten wir vermeiden.

Die höchst ungleiche Verteilung der Vermögen in der Schweiz widerspricht dem liberalen Gedanken der Chancengleichheit. Zudem muss selbst erarbeitetes Geld versteuert werden, während Erbschaften, die meist ohne eigene Leistung zufallen, selbst in Milliardenhöhe in der Regel steuerfrei sind. Mit dem hohen Freibetrag von 2 Mio. Franken schont die Initiative die kleinen und mittleren Vermögen und unterwirft nur wirklich grosse Nachlässe der Erbschaftssteuer. Sie betrifft lediglich 2 Prozent der Bevölkerung. Die Ehepartner bleiben steuerfrei. Zudem werden die Familienunternehmen und deren Arbeitsplätze geschont, ebenso die Landwirtschaftsbetriebe.

Peter Schäppi, Dr. iur., Wädenswil ZH,
Mitglied der Arbeitsgruppe
Erbschaftssteuerreform

Herzliche Einladung zur Veranstaltung

„Genügsamkeit und Thurgauer Politik"

Do. 6. Nov. 2014 um 19:30 Uhr

Genügsamkeit ist heute wichtiger denn je, aber wie wird sie zur Erfolgsgeschichte der anderen Art?
Unsere Kantonsrätinnen und Kantonsräte entwickeln gemeinsam mit der Parteibasis und Interessierten mögliche Wege dazu. Sie geben Inputs zu verschiedenen Aspekten des Themas, deren Anstoss wir in Workshops konkret werden lassen. Da sind auch Ihre Ideen gefragt.

Packen Sie die Gelegenheit zum direkten, konstruktiven Gedankenaustausch mit unseren Grossratsmitgliedern und reservieren Sie sich das Datum. Weitere Informationen folgen auf www.evp-thurgau.ch. Die Parteileitung der EVP Thurgau lädt Alle herzlich ein.

Aus der Bibel – für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser
Ein Klassiker unter den biblischen Ratschlägen für die Politik: „Sucht das Wohl der Stadt, in die ich euch geführt habe." (Jeremia 29, 7). Drei Dinge sind mir dabei wichtig:
1. Zum Gemeinwohl gelangt man durch Suchen. Nicht durch Diktieren, Dekretieren und Durchsetzen. Politik ist eine gemeinsame Suchbewegung.
2. Die Aufforderung Jeremias richtet sich an Menschen, die in der Stadt fremd sind. Auch sie können einen Beitrag leisten zum Wohl des Ganzen. Die Politik sollte ihre Mitwirkung berücksichtigen und ermöglichen.
3. Die Stadt, um die es geht, kann heute nicht mehr weniger als die ganze Erde sein. Um ihr Wohl geht es in allen politischen Entscheidungen, ob lokal, national oder international.

Und dann ist da noch der zweite Teil des Ratschlags: „Betet für sie zum Herrn."

Pfarrer
Hans Ulrich Hug,
Roggwil

Spannungsvolle Abstimmung

Eidgenössische Abstimmung vom 28. September 2014

Einheitskasse

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenn diese Vorlage angenommen wird, gibt es innenpolitisch eine ähnliche Erschütterung wie bei der Massen-einwanderungs-Initiative.

Ich verstehe nicht, warum man unser gut funktionierendes Gesundheitswesen derart umbilden will. Das wird Milliarden kosten und mehrere Jahre dauern, weil das jetzige System parallel mit dem neuen laufen muss. Stellen Sie sich vor, wie sich der Verkehr zwischen den alten und der neuen Kasse und den Versicherten abspielen wird. Mir graut als Arzt und Versicherter jetzt schon. Zugegeben: Man kann im jetzigen System noch einiges verbessern, aber in den letzten Jahren ist bereits viel verbessert worden.

Ich stimme Nein zur Einheitskasse, weil

- die Einheitskasse aus uns, den frei wählenden Kunden einer der 70 Krankenkassen, Zwangskunden und Bittsteller der einzigen staatlichen Versicherung macht und uns, sollten wir mit deren Dienstleistung nicht zufrieden sein, jede Wahlfreiheit wegnimmt.
- unter dem Monopol der Einheitskasse der innovative Wettbewerb unter den Krankenkassen verloren geht.
- gilt: „Wer zahlt, befiehlt!" – und das wird mit der Einheitskasse der Staat sein!
- die Verwaltungskosten der Krankenkassen heute nur 5 von 100 Prämienfranken betragen, weniger als jene aller staatlichen Sozialversicherungen!
- mit der Einheitskasse Schuldenberge angehäuft werden können (siehe Sanierungsfall IV), die Krankenkassen aber schuldenfrei sind.
- die Einheitskasse viel verspricht, aber keine Probleme nachhaltig löst, sondern viele neue schafft.

roman.buff@hin.ch, Präsident EVP Arbon

Eine Mehrheit der Delegierten der EVP CH stimmte der Einheitskasse trotzdem zu (63:39). Der Ärger über die Telefonmakler im Dienste der Kassen und das positive Beispiel der SUVA überwogen. Die EVP Thurgau fasst ihre Parole am 18. August.

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20, 8590 Romanshorn,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Regula Streckeisen (rs), Andrea Witzsch (aw), Michael Zingg (mz)

Abonnement 15 Franken pro Jahr

Postkonto 85-1721-8,
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
antonia.alberts@evp-thurgau.ch,
Pestalozzistr. 8, 8590 Romanshorn

Extraauflage 4'200 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise vierteljährlich

Druck Brüggli Medien, Romanshorn

wetterbaum
STIFTUNG FÜR BERUFLICHE UND SOZIALE INTEGRATION

In Frauenfeld, Weinfelden und der ganzen Ostschweiz:

Haus & Umwelt Gartenunterhalt, Umzüge, Räumungen, Reinigungen, Rückbau, Bauhilfsarbeiten, Renovationen

Werkstatt Renovation von Holzfensterläden und Gartenmöbeln

karep.ch Verkauf, Service und Reparatur von Kaffeemaschinen

Kleider & Co. Secondhand-Shop, Wäscherei mit Bügel- und Flickservice

052 722 17 18
www.wetterbaum.ch

SOKRATES
COMPUTER

Sokrates Computer GmbH
Im Tiergarten 6
8500 Frauenfeld

Telefon 052 721 10 70
Handy 079 335 48 28
info@sokrates-computer.com

Willkommen im Internet: www.sokrates-computer.com

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie ihr das EVP-Info zu:

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Das freut uns

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“

Infolge der Fusion der Zürcher Gemeinden Bertschikon und Wiesendangen musste der Spitexverein Bertschikon-Gachnang aufgelöst werden. Die üblichen Spitexdienstleistungen werden in Gachnang seit 2014 von der Spitex Region Frauenfeld abgedeckt. Für die weiteren Aufgaben wie Mittagstisch (Foto) und Mahlzeitendienst für Menschen ab 60 Jahren sowie für behinderte, kranke und verunfallte Menschen jeden Alters suchten wir gemeinsam mit Vertretern der evangelischen Kirchgemeinde und den Organisatoren dieser Dienstleistungen nach einer Nachfolgelösung. Mit der Gründung des gemeinnützigen, konfessionell und politisch neutralen Vereins „Zmittag und Diakonie Gachnang“ konnte die Weiterführung des beliebten Angebots sichergestellt werden. Zudem hat der Vereinsvorstand die Kompetenz, das Angebot auszubauen, sofern es sich um diakonische Dienste im Rahmen des Vereinszwecks handelt. Die evangelische Kirchgemeinde und die Politische Gemeinde Gachnang haben mit dem Verein in einer Leistungsvereinbarung die Einzelheiten geregelt und sich als Trägerschaft zu regelmässigen Jahresbeiträgen verpflichtet. Ein praktisches Beispiel christlicher Dienstleistung!

Matthias Müller, Gemeindeammann Gachnang

Chancen der Genügsamkeit

Seit über drei Jahren leben wir als Familie zusammen mit einer jungen Frau. Sie schätzt die Unterstützung, die sie in unserem familiären Umfeld erhält und dass sie nicht alleine wohnen muss, wo sie bald vereinsamen würde. Dabei verzichten wir zwar auf ein Stück Privatsphäre, erleben aber auch Vorteile. Dies ist für uns eine einfache Art „Leben zu teilen“ und so etwas vom Segen, den wir erhalten, weiterzugeben.

Beat Theiler, Pastor und Hochzeitsvideograph, Weinfelden

Termine 2014

18.8.	19:30 Parteiversammlung EVP TG in der Komturei Tobel
23.8.	DV der EVP CH in Fribourg
5.9.	19:30 Stamm Hotel Inseli, Romanshorn
12.9.	19:30 Stamm Rest. Bellevue, Arbon
13.9.	Jubiläum 10 Jahre jevp
23.10.	19:30 Parteiversammlung EVP TG
25.10.	Fokustag EVP CH zum Thema: Die 10-Mio-Schweiz
5.11.	19:30 Stamm Hotel Inseli, Romanshorn
6.11.	19:30 Genügsamkeit und Thurgauer Politik (siehe S. 4)
7.11.	19:00 Fondueplausch, Hermannstrasse 10, Weinfelden
14.11.	19:30 Stamm Rest. Bellevue, Arbon
29.11.	DV der EVP CH in Herisau

Ein kompetenter EVP-Stadtrat für Kreuzlingen:

Technischer Kaufmann mit langjähriger Schulbehörde-Erfahrung. Die EVP TG wünscht eine erfolgreiche Wahl am 28.9.2014!

Parolen EVP CH für den 28.9.2014

Initiative „Für eine öffentliche Krankenkasse“ (Einheitskasse)	JA (63:39)
Initiative „Schluss mit der Mehrwertsteuer-Diskriminierung des Gastgewerbes“	NEIN (79:13)

EVP Info Thurgau

Post CH AG

AZB
9220 Bischofszell